

Soziale Nachhaltigkeit im Schweizer Ernährungssystem

Es ist eine Herausforderung, den Begriff der «sozialen Nachhaltigkeit» zu definieren. Vallance et al. ziehen drei Aspekte in die Begriffsdefinition mit ein. Einerseits umfasst die soziale Nachhaltigkeit das, was die Menschen brauchen (z.B. Gesundheit, Einkommen oder Sozialversicherungen), andererseits soll auch berücksichtigt werden, was die Menschen wollen (z.B. Zufriedenheit oder Gerechtigkeit). Ebenfalls eine Rolle spielen die Beziehungen mit der Umgebung und der Umwelt. Dieser Aspekt umfasst beispielsweise (politische, gesetzliche) Rahmenbedingungen oder normative Werte. Die Subjektivität, die diese Aspekte beinhalten, erschwert die Konkretisierung des Begriffs. Es ist zudem entscheidend, wen man fragt, welche Kriterien berücksichtigt werden sollen bzw. wer definiert, was «gut» für «die Leute» ist. Häufig werden die Kriterien top-down definiert und es wurde schon festgestellt, dass die betroffenen bzw. untersuchten Personen andere Aspekte einbeziehen würden als die Expert*innen (Forney 2024).

Das Ziel muss es sein, die soziale Nachhaltigkeit so zu untersuchen, dass im Anschluss an die Situationsanalyse Massnahmen ergriffen werden können, um identifizierte Defizite zu adressieren. Um die Wirkung dieser Massnahmen abschätzen zu können, muss die Entwicklung der sozialen Nachhaltigkeit über eine längere Zeit verfolgt werden (Forney 2024).

Die Forschungsgruppe Agrarsoziologie der HAFL hat den Begriff der sozialen Nachhaltigkeit operationalisierbar gemacht, indem sie vier Themenbereiche identifiziert haben, die die soziale Nachhaltigkeit ausmachen: Lebensqualität, Arbeitsbedingungen, Geschlechtergerechtigkeit und Gemeinschaft (Kröplin und Contzen 2024).

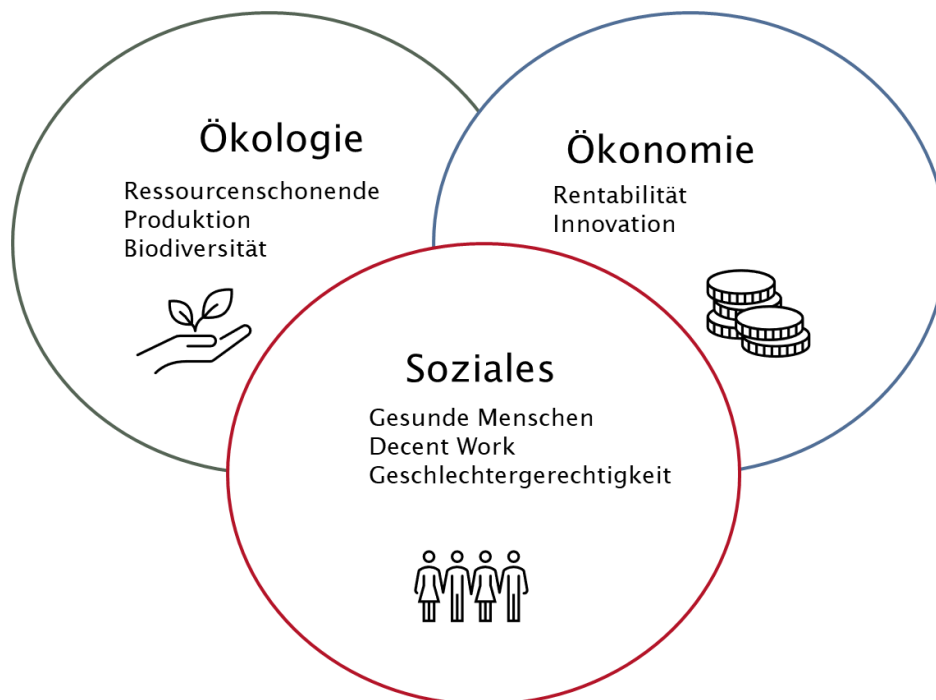


Abbildung 1: Schema einer nachhaltigen Landwirtschaft (Kröplin und Contzen 2024)

Geschlechtergerechtigkeit

Laut dem Agrarbericht 2024 wurden im Jahr 2023 7.3% der Landwirtschaftsbetriebe von Frauen geleitet (Bundesamt für Landwirtschaft 2024). Gemäss der Agridea-Studie «Frauen in der Landwirtschaft» von 2022 gehen 53% der Frauen einer ausserbetrieblichen Tätigkeit nach. Für die Studie wurden 778 Frauen online befragt. 29 Frauen nahmen zusätzlich an Gruppendiskussionen teil. In den Gruppendiskussionen wurde deutlich, dass die Bedeutung der sozialen Absicherung stärker ins Bewusstsein der Frauen gerückt ist. Sensibilisierungskampagnen, die Beratung sowie die ausserbetrieblichen Tätigkeiten haben hier einen wichtigen Beitrag geleistet. In den letzten zehn Jahren konnte der Anteil der Frauen, die keine eigene Absicherung haben, von 12 auf 4% reduziert werden. 2012 verfügten 43% der befragten Frauen über eine 3. Säule, 2022 waren es bereits 57% (Agridea 2022).



Arbeitsbedingungen

Die Landwirtschaft ist nicht dem Schweizer Arbeitsrecht unterstellt. Es gibt kantonale Normalarbeitsverträge und die Bedingungen sind je nach Kanton unterschiedlich. Landwirtschaftliche Angestellte leisten oftmals sehr lange Arbeitszeiten, im Kanton Appenzell Innerhoden z.B. sind im Normalarbeitsvertrag im Sommer 60 Stunden pro Woche, im Winter 55 Stunden vorgesehen (Kröplin und Contzen 2024). Gemäss dem Agrarbericht von 2022 arbeiten zwei Drittel der Landwirt*innen 50 und mehr Stunden pro Woche.



Die durchschnittliche Arbeitszeit liegt demnach bei 54 Stunden. Ausserdem wurde die durchschnittliche Anzahl an Ferientagen erhoben. Landwirte machen im Schnitt neun Tage Ferien pro Jahr, Bäuerinnen sogar nur sieben. Besonders für Landwirt*innen, die Nutztierhaltung betreiben, sind Ferien oftmals mit grossem organisatorischem Aufwand verbunden. 24% der Landwirte bzw. 30% der Bäuerinnen machten deshalb gar keine Ferien (Bundesamt für Landwirtschaft 2022).

Lebensqualität

Das Konzept der Lebensqualität umfasst eine subjektive und eine objektive Dimension. Das subjektive Wohlbefinden setzt sich zum Beispiel aus der Zufriedenheit, positiven und negativen Emotionen oder der gefühlten Sinnhaftigkeit zusammen. Die objektive Dimension beinhaltet materielle und nicht-materielle Aspekte, zum Beispiel das Einkommen, die Wohnbedingungen, aber auch die Gesundheit oder soziale Beziehungen (Contzen et al. 2020).



Linda Reissig hat in einer Studie die Häufigkeit und die Ursachen für Burnouts in der Landwirtschaft untersucht. Sie kommt zum Schluss, dass in der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit rund 12% doppelt so viele Personen von Burnout betroffen sind wie in der restlichen Bevölkerung. Obwohl kaum eine Kausalität von einzelnen Faktoren für die Entstehung eines Burnouts festgestellt werden konnte, zeigt sich doch ein leichter Zusammenhang zwischen erhöhten Burnout-Werten und der Tatsache, dass der untersuchte Betrieb ein Milchwirtschaftsbetrieb ist (Reissig 2017).

Best Practice

- **Selbstcheck Lebensqualität SMP: [Selbstcheck Lebensqualität | Swissmilk](#)**
Das Ziel des Projekts ist es, dass die Milchproduzent*innen sich Gedanken machen zu ihrer Lebensqualität. Der Fragebogen soll zu einer vertieften Auseinandersetzung mit der aktuellen beruflichen und privaten Lebenssituation anregen. Die Resultate des Checks sollen aufzeigen, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht. Der Selbstcheck kann zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt werden, um Veränderungen festzustellen.
Die Fragesets wurden von der Forschungsgruppe Agrarsoziologie an der HAFL im Auftrag von und in Zusammenarbeit mit SMP erarbeitet.
Kontaktangaben:
 - Forschungsbereich Agrarsoziologie, HAFL:
Prof. Dr. Sandra Contzen, Dozentin für Agrarsoziologie, 031 910 22 03, sandra.contzen@bfh.ch
 - Schweizer Milchproduzenten:
[Selbstcheck Lebensqualität | Swissmilk](#), 031 359 51 11, lebensqualitaet@swissmilk.ch

- [Burnoutplattform SBLV: Überlastung und Burnout-Prävention - Landfrauen SBLV](#)
Im Rahmen eines Forschungsprojekts, das in Zusammenarbeit der Bauernverbände der Kantone Appenzell Ausserroden, St. Gallen, Thurgau, Graubünden, dem Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband, dem Thurgauer Landfrauenverband und dem Bündner Bäuerinnen- und Landfrauenverband mit der Ostschweizer Fachhochschule umgesetzt wurde, wurde die «Charta zur Konstituierung einer überkantonalen ostschweizerischen Plattform zur Burnout Prävention in der Landwirtschaft» ([Charta Burnout Prävention](#)) formuliert und unterzeichnet. Die Charta gibt Leitlinien vor für die Gestaltung und Weiterentwicklung von Angeboten. Die Charta soll auch dazu beitragen, ein Netzwerk aufzubauen, das die Burnout Prävention im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe stärkt. Der SBLV initiierte eine Plattform, auf der Informationen und Hilfestellungen zu Überlastung und Burnout Prävention zugänglich gemacht werden: [Überlastung und Burnout-Prävention - Landfrauen SBLV](#)

Quellen:

- Agridea (2022): Frauen in der Landwirtschaft. Bericht zur Studie 2022.
- Bundesamt für Landwirtschaft (2022): Betriebe, Agrarbericht 2022, [online] <https://2022.agrarbericht.ch/de/mensch/bauernfamilie/arbeits-und-lebensbedingungen> [abgerufen am 14.11.2024]
- Bundesamt für Landwirtschaft (2024): Betriebe, Agrarbericht 2024, [online] <https://www.agrarbericht.ch/de/betrieb/strukturen/betriebe> [abgerufen am 14.11.2024]
- Contzen Sandra, Häberli Isabel, Bühler Mirjam, Straub Ueli (2020). Lebensqualität in der Milchproduktion. Eine qualitative bottom-up Studie. [online] <https://www.bfh.ch/documents/ris/2017-883.871.365/BFHID-1437224175-1/Schlussbericht-Forschungsprojekt-MilkQualiLife-final-Sept2020.pdf> [abgerufen am 12.12.2024]
- Forney Jérémie (2024): Durabilité sociale: Quelles définitions ? Quels enjeux ?, Verein Qualitätsstrategie, [online] <https://www.qualitaetsstrategie.ch/images/2024/infoanlass/präsentationen-vqs-infoanlass-soz.-nachhaltigkeit.pdf> [abgerufen am 10.10.2024]
- Kröplin Anna, Contzen Sandra (2024): Soziale Nachhaltigkeit in der landwirtschaftlichen Praxis. Einblicke in die agrarsoziologische Forschung der HAFL, Verein Qualitätsstrategie, [online] <https://www.qualitaetsstrategie.ch/images/2024/infoanlass/präsentationen-vqs-infoanlass-soz.-nachhaltigkeit.pdf> [abgerufen am 10.10.2024]
- Reissig Linda (2017): Häufigkeit von Burnouts in der Schweizer Landwirtschaft, in: *Agrarforschung Schweiz*, Bd. 8, Nr. 10, S. 402-409.